

„Den größten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen“

Dietrich Bonhoeffer

Gedanken für den 1.4.2020

Kennen Sie das auch? Diese Angst im Leben, in irgendeiner Situation etwas falsch zu machen? Nicht das Richtige zu tun? Einen Fehler zu begehen und zu scheitern? So wie es Bonhoeffer im heutigen Spruch sagt: der größte Fehler des Lebens ist immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.

Psychologen schreiben dazu, dass sich die Angst vor Fehlern auf das komplette Leben auswirken kann. Dann seien Schweißausbrüche, Appetitlosigkeit, schlaflose Nächte, Blackouts in wichtigen Situationen und sogar Atemnot die Folgen. Mitunter führe die permanente Angst sogar zu Burnout und Depressionen, so die Experten.

Die Angst einen Fehler zu machen. Sie kommt oftmals davon, dass Menschen gerne perfekt sein wollen. Oder das Gefühl haben, perfekt sein zu müssen. Das wird uns ja von den Medien und der Werbung so dargestellt. Immer wird nur der Beste gesucht: Dancing-Star, der neue Superstar, Germanys nächstes Top-Modell. Dabei zählen hier und in vielen anderen Bereichen eben nur der Erfolg, die Leistung, das gute Aussehen und vieles mehr. Und wer Fehler macht, der wird gnadenlos aussortiert. Oder um es mit den Worten von Heidi Klum zu sagen: ich habe heute leider kein Bild für dich.

Der Gedanke, dass Fehler schlimm sind, kommt im Übrigen nicht von ungefähr. Unsere ganze Erziehung basiert auf dieser Logik. Jeder Schüler weiß das: bei einer eins bekomme ich natürlich mehr Lob als bei einer vier. Wenn ich als Kind etwas falsch gemacht habe, dann werde ich dafür geschimpft. Ich sollte daraus lernen, es beim nächsten Mal besser machen und Fehler vermeiden. Ja und das kann dann eben genau zu der oben erwähnten Situation: dass ich im Leben immer Angst habe, einen Fehler zu machen. Ein Kreislauf, aus dem ich nur schwer wieder heraus komme.

Bonhoeffer beurteilt diese Vorgehensweise als den größten Fehler im Leben, den man machen kann. Wenn man solche Sätze liest oder hört, fragt man sich, ob das ein Mensch nicht nur so sagt oder ob er es tatsächlich in seinem Leben dann auch verwirklicht. Ich denke, Dietrich Bonhoeffer war einer, der solche Sätze nicht nur schrieb, sondern auch das, was er schrieb, so erlebt hat. Gerade in der Zeit des Gefängnisses dürfte er diese Angst, etwas falsch zu machen und dadurch z.B. seine Familie zu belasten, durchaus gespürt und auch erlebt haben. Auch in der Zeit vorher, als er bei der Abwehr gearbeitet hat. So war er sicher auch nicht frei von solchen Ängsten.

Aus seiner Zeit im Gefängnis sind uns viele seiner Texte überliefert. Einer der bekanntesten ist das Gedicht „Wer bin ich?“ In diesem Gedicht schildert er eindrücklich seine Ängste, seine Gefühle der Ohnmachtlosigkeit. Aber er schreibt am Ende des Gedichtes einen Satz, der für mich das beinhaltet, was Bonhoeffer in allen seinen Ängsten geholfen hat und was das Gegenstück zu der Angst vor den Fehlern ist nämlich: „Wer ich auch bin, dein bin ich, o Gott.“

Dein bin ich o Gott. Für mich bedeutet dieser Satz, dass Gott zu mir steht, auch wenn ich nicht perfekt bin. Ganz im Gegenteil: bei ihm gilt „Fehler machen erlaubt“. Weil er einer ist, der uns nicht auf unser Aussehen und unseren Erfolg festlegt, sondern der hinter mir steht, egal wie es läuft, egal wie erfolgreich ich bin. Ein modernes Lied sagt dazu: du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Du bist du.

Sich darauf zu verlassen, das kann uns helfen, diesen größten Fehler des Lebens, nämlich immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen, zu vermeiden. Und selbst wenn ich Fehler mache, darf ich glauben: Gott steht zu mir und Gott steht an meiner Seite. Bei ihm gibt es immer ein Bild für mich.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner